

# Bei- fang

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 8. März.

### I n l a n d.

Posen den 7. März. Se. Fürstliche Durchlaucht der Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen sind am 4. d. von hier nach Berlin abgegangen.

Berlin den 4. März. Se. Majestät der König haben dem Grafen Eduard von Hacke die Kammerherrnwürde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Regiments-Quartier-Meister Herrmann, vom zweiten Dragoner-Regiment, den Charakter als Krieger-Rath ertheilt, und das Patent hierüber Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen, und auf dem Königl. Schlosse in die für Hochdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Se. Königl. Majestät haben dem Regierungs-Vice-Präsidenten von Bismarck zu Magdeburg den Charakter eines Präsidenten beizulegen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann im 7ten Infanterie-Regimente, Gottlieb Wilhelm Bernhard Schirman, den Adelsstand zu ertheilen geruhet.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Sukow, ist als Courier nach Paris abgegangen.

Der Königl. Niederländische Kabinet-Courier Ragut ist aus dem Haag nach St. Petersburg hier eingetroffen.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 21. Februar. Vorgestern überreichten der neapolitanische und der würtembergische Gesandte (Graf Rudolf und Fürst von Hohenlohe-Kirchberg), desgleichen Hr. Godefron, Resident der Hansestädte, dem Kaiser ihre neuen Beglaubigungsschreiben. Hierauf händigte der Fürst von Wittgenstein-Berleburg dem Kaiser ein Condolenz- und ein Gratulationsschreiben des Großherzogs von Hessen-Darmstadt ein.

Der Erzherzog Ferdinand von Este ist Chef des Husaren-Regiments von Fiume geworden.

Der wirkliche Staatsrath Ossipow ist Civil-Gouverneur von Astrachan geworden, und der General-Major, Fürst Wentschikow, bei der Suite Sr. R. Maj. im Quartiermeisterwesen wieder in Dienstthätigkeit getreten. Der Fürst geht dieser Tage, mit



einer außerordentlichen Sendung beauftragt, nach Teheran ab, und überbringt dem Schah von Persien das prächtige Krystallbett, welches der höchstseeligen Kaiser als Geschenk für denselben hatte gefertigen lassen. Das Bett wird von hier nach Astrachan transportirt und geht von dort über das Kaspiische Meer.

Der Staatsrath Mouravieff ist Direktor der Privat-Kanzlei des Kaisers geworden.

Der Leichenzug des hochseligen Kaisers, welcher den 3. d. M. in Pawlowo angekommen war, mußte, der Kälte halber, in Weisensk Halt machen. Den 5. um 10 Uhr des Morgens setzte man sich nach dem Dorfe Wolchoe Skuratowo in Bewegung. Viele Einwohner aus dem Bezirk von Drel gaben der Leiche das Geleite bis an die Gränze des Bezirks von Tula. Den 7. ward der Zug bei dem Dorf Sergieffskoi von den Kaufleuten und Einwohnern der Stadt Krapiona in Empfang genommen, welche 3 Meilen von der Heerstraße abliegt. Den folgenden Tag erreichte man Karamischew, und am 9. Tula. Eine ungeheure Menschenmenge in dieser Stadt war dem Zuge drüßthalb Stunden Weges entgegengekommen; die Arbeiter der dortigen Gewerksfabrik erwarteten ihn auf den Knien, und zogen ihn bis 18 Minuten vor der Stadt, wo die Bürger, die gleichfalls kniend ihn erwartet hatten, sie ablösten. Trotz der Menge herrschte das tiefste Stillschweigen. Von dieser Stadt, welche der Trauerzug am 10. verlassen, hat er bis hierher noch 130 (deutsche) Meilen zurückzulegen. — Er ist bereits in Moskau angekommen.

#### Österreichische Staaten.

Wien den 26. Februar. (Aus dem Oestr. Beobachter.) Den neuesten Berichten aus Corfu vom 9. d. Mts. zufolge, ist es den Griechen in den letzten Tagen des Januars, nach wiederholten Anstrengungen, gelungen, Missolonghi — diese mit einer merkwürdigen Tapferkeit und Ausdauer vertheidigte Feste — von der Seeseite mit neuen Kriegs- und Mundvorräthen zu versehen.

Zweimal — heißt es in einem vorläufigen Berichte aus Corfu über diese Begebenheit — erschienen die Griechischen Schiffe in den Gewässern von Missolonghi. Das erste Mal wurden sie mit Nachdruck zurückgetrieben; das zweite Mal jedoch, am 27. gedachten Monats in der Nacht, warfen sie sich, in ihrem Unternehmen vom Winde begünstigt, auf eine unweit Bassilabi gestrandete Türkische Korvette, und verbrannten sie. Tags darauf, den 28., stell-

ten sich die Griech. Schiffe am Eingange des Golfs von Patras in Schlachtordnung, und ließen, unter fortwährender Begünstigung des Windes, 6 Brander gegen die Türkische Flotte los, welche hierdurch in Unordnung gebracht wurde. Dieser Augenblick war es, den die Griech. Schiffe benutzten, um Mund- und Kriegsvorräthe zu Bassiladi (einem Fort auf einer kleinen Insel, unter den Kanonen von Missolonghi) auszuschießen. Am 29. herrschte eine vollkommene Windstille, während welcher sich beide Theile ruhig verhielten, und am 30. entfernten sich die Fahrzeuge der Griechen aus den dortigen Gewässern."

— Den 27. Febr. Berichten aus St. Petersburg vom 13. d. Mts. zufolge, fuhren Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este fort, die Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt in Augenschein zu nehmen, und insbesondere sämtliche Militair-Etablissements zu besuchen. Höchstdieselben brüngen die übrige Zeit in dem Kreise der Kaiserl. Familie zu. — Am 12. befahl der Kaiser, daß das Geburtsfest Sr. K. K. Apostol. Majestät auf eine ganz besonders ausgezeichnete Art gefeiert werde. Es wurde an diesem Tage eine große Parade gehalten, bei welcher Se. Maj. die Ablegung der Hoftrauer und große Gala angeordnet hatten. Se. Kaiserl. Majestät, mit den Insignien des St. Stephan-Ordens geziert, erschienen bei dieser Feierlichkeit in Begleitung Sr. kbnigl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand und sämtlicher zu Petersburg anwesenden fremden Prinzen. Bei Hofe selbst wurde das Geburtsfest des erhabenen Freundes und Bundesgenossen mit der innigsten Herzlichkeit gefeiert. — In der k. k. Hauptkirche wurde ein feierliches Hochamt, mit Deinum, gehalten, welchem Se. kbnigl. Hoheit der Erzherzog, in Begleitung des K. K. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Grafen von Lebzeltern, und Höchsthöhrer Suite, nebst dem Personale der Gesandtschaft und den zu Petersburg anwesenden Österreichern beiwohnten.

Der Osservatore Triestino meldet aus Triest vom 20. Februar: „Mit einem in 6 Tagen von Calamata (bei Ithaka) hier eingelaufenen Fahrzeuge erhalten wir die Nachricht, daß sich am 12. d. Mts. neuerdings eine Griechische Schiffsabtheilung vor Missolonghi zeigte, um diese Festung mit Mund- und Kriegsvorräthen zu versehen. Die in jenen Gewässern stationirte Türkisch-Egyptische Flotte ging ihr entgegen, und es entspann sich ein hitziges Gefecht, welches den ganzen Tag dauerte, und zum



Nachtheil der Griechen endete, welche sich bei Einbruch der Nacht zurückzogen, ohne diesmal ihren Zweck zu erreichen, Missolonghi zu verproviantiren, welches nur noch für 20 Tage mit Lebensmitteln versehen seyn soll.“ — „Ibrahim Pascha, der vor Missolonghi gelagert war, und bisher durch die Jahreszeit an militairischen Operationen gegen Missolonghi gehindert wurde, hatte einen Parlamentair nach dieser Festung gesendet, um sie zur Uebergabe aufzufordern. Das Resultat dieser Sendung ist noch unbekannt, mittlerweile aber wurden die Vorbereitungen zu einem Sturm, im Fall einer abschläglichen Antwort, sowohl zu Wasser als zu Lande, mit größter Thätigkeit betrieben.“ — Der frühere, bekanntlich gelungene, Versuch der Griechen, in den letzten Tagen des verfloffenen Monats, einige Mund- und Kriegsvorräthe nach Missolonghi zu werfen, wird in demselben Blatte des Osservatore Triestino, nach einem Schreiben aus Zante vom 2. d. Mts. mit den nämlichen Umständen gemeldet, die wir bereits oben aus Corfu mitgetheilt haben.

Die Quotidienne, welche unlängst das Gerücht vom Uebergange der Russen über den Pruth z. z. verbreitet hatte, giebt nun in ihrem neuesten Blatte vom 19. Februar ein angebliches Schreiben aus Frankfurt vom 14. d. M., voll der abgeschmacktesten Fabeln, an dessen Schluß es heißt: „Einige Personen in Frankfurt haben Briefe aus dem Innern der Erbstaaten erhalten, worin gemeldet wird, daß ein großer Artillerie-Parc von Olmütz nach Galizien aufgebrochen sei. Gleichfalls hat man erfahren, daß Truppen bei Lemberg zusammen gezogen werden. Mehrere aus verschiedenen Garnisonen gezogene Regimenter sind nach den Grenzen der Moldau und Wallachei instradirt worden. Diese militairischen Bewegungen geben Anlaß zu einer unendlichen Menge von Muthmaßungen.“ — In einem Artikel des Constitutionnel vom nämlichen Tage heißt es: „Da man nicht allen Indiscreten den Mund verschließen kann, und täglich Leute über die Polnische und Russische Gränze kommen, so haben wir auf diesem Wege erfahren, daß Artillerie von Olmütz aufgebrochen ist, und die Straße von Jaroslaw nach Brody eingeschlagen hat. Man vermuthete, sie werde zu Lemberg Halt machen, wo die nach Halicz bestimmten Truppen zusammen gezogen werden. Man hat auch erfahren, daß andere aus den Garnisonen von Klausenburg und Carlsburg gezogene Truppen, nach den Grenzen der Moldau und Wallachei instradirt worden sind.“

Mit solchen und ähnlichen Fabeln wird das Publikum täglich in den Pariser Zeitungen bedient. Vom Constitutionnel, Journal des Débats, Courrier français, Journal du Commerce u. s. w. sind wir daran längst gewöhnt, so daß wir es kaum mehr der Mühe werth achten, darauf zu antworten. Was soll man aber sagen, wenn die Quotidienne — ein Blatt, das bisher noch einen besseren Ruf behauptet hatte — zu solch unwürdigem Getriebe nun auch die Hand bietet!

Nachrichten aus Prevesa zufolge war diese Stadt am 27. Januar von einem Erdbeben heimgesucht worden, welches große Verheerungen angerichtet haben soll.

In Erwägung der dermaligen, den Landbau bekanntlich in allen Ländern mehr oder weniger erschwerenden Zeitumstände, hat die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien in ihrer am 30. Januar d. J. gehaltenen allgemeinen Versammlung nachstehende Preisfrage zur Beantwortung auszusetzen beschlossen: „Welche Ursachen wirken unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Verminderung des Capital-Geldwerthes und der jährlichen Geldrente vom Grundbesitzthume im Allgemeinen, und in der Provinz Nieder-Oesterreich insbesondere, ein; und durch welche Mittel kann denselben abgeholfen werden? Welche Mittel liegen insbesondere im Bereiche der Einsicht und Thätigkeit des niederösterreichischen Landwirthes?“ In der letzteren Beziehung kommen vorzüglich folgende Punkte in Betrachtung: a) Welche bisher gar nicht, oder zu wenig gebaute Produkte soll der Landwirth kultiviren, um im Ganzen den höchsten Gewinn von seiner Wirthschaft zu erhalten, in welchem Verhältnisse und in welcher Folge? b) Wie kann derselbe durch bessere Einteilung und Cultur der Gründe, so wie durch Wirthschafts-Verbesserungen jeder Art an Zeit und Ausgaben ersparen, um bei gleichem Grundmaasse und bei gleichem Betriebs-Capital in der Menge und Güte der gewonnenen Produkte im Ganzen größeren Vortheil zu ziehen, als bisher? c) In welcher Gestalt kann der Landwirth seine Produkte, ohne in fremdartige Kunstgewerbe und Handels-Spekulationen sich einzulassen, am vortheilhaftesten verwerthen, welche Absatzwege sich eröffnen? d) Was kann er von seinen erübrigten oder nur im Unwerthe veräußerlichen Produkten aufsparen, in welcher Form, und wie lange?

Er ist den 18. Februar. Privatbriefe aus Syra vom 17. Januar versichern, Hr. Strassford-Can-



ning habe auf Hydra eine Unterrebung mit zwei Griechischen Regierungs-Mitgliedern gehabt, bevor er seine Fahrt nach den Dardanellen fortsetzte. — Aus Corfu melden die neuesten über Ancona hier eingetroffenen Briefe vom 3. Februar als Gerücht, daß unter den Egyptiern in Morea in Folge der strengen Kälte eine heftige Dysenterie herrsche.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 23. Februar. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. d. that Hr. Duhamel den Vorschlag, einige Artikel zu dem Reglement der Kammer hinzuzufügen. Auf eine Bemerkung des Herrn de Labourdonnaye, deren Richtigkeit Hr. Duhamel einsieht, entschließt sich dieser, einen Theil seines Vorschlages zurückzunehmen, und nachdem er den übrig bleibenden Theil folgendermaßen resigirt: „Ausgenommen in den allgemeinen Diskussionen über Gesetze oder Vorschläge, kann in dieser Kammer keine geschriebene Rede über die Kapitel, Titel und Artikel dieser Gesetze oder Vorschläge, vorgelesen werden; es ist nur erlaubt, Noten zu diesem Ende einzusehen;“ wird die vorläufige Diskussion von einigen Mitgliedern noch fortgesetzt und hierauf vom Präsidenten zur Abstimmung vorgelegt, ob der Vorschlag in Betracht zu nehmen sei, worauf die Kammer sich durch Stimmenmehrheit dahin erklärt, daß die Betrachtung stattfinde.

Herr v. Salaberry hat das Wort in Folge des 15. Art. des Gesetzes vom 25. März, um sich über eine Beleidigung gegen die Kammer zu beklagen. (Gespannte Aufmerksamkeit.) Der Redner fordert die ganze Strenge der Gesetze gegen jene Pamphlet- und Zeitungsschreiber, welche in der Zwischenzeit der Sessionen der Kammer dieselbe beleidigen und nicht die Pressfreiheit, sondern die Pressfrechheit, als Mittel ihrer niedern Gewinnsucht benutzen. „Der Waffengefährte von Washington, ich will sagen Hamilton, hat die Pressfreiheit definirt, als das Recht, die Wahrheit mit guter Absicht zu sagen. Sie werden sehen, ob der Zeitungsschreiber, über den ich Ihnen meine Meinung mittheilen werde, sich in diesem Sinne benommen hat. Das Journal du Commerce sagt in seinem Blatt vom 7. Dec. 1825: das Ministerium habe bis jetzt in keinem einzigen Staatskörper eine Aufsicht angetroffen. Man wisse warum. Derjenige, von welchem man einen besondern Schutz hätte erwarten sollen, habe sich der ihm übergebenen Macht nur bedient, um Privatinteressen zu befriedigen, die unglücklicherweise mit denen des Vaterlandes sich nicht vertrügen. Dies allein schon

würde diese Kammer unfähig gemacht haben, die ihr durch das Gesetz übertragenen Funktionen zu erfüllen, wenn nicht ihre Zusammensetzung und die Beschuldigungen, denen sie täglich ausgesetzt sei, den günstigen Einfluß schwächen müßten, den sie zur Erfüllung ihrer Bestimmung bedürfte. In ihrem gegenwärtigen Zustand sei sie nur für das Ministerium und die Nation ein Hinderniß. In seinem Blatt vom 11. Decbr. sagt der nämliche Zeitungsschreiber: „Man muß sich nicht darüber wundern, daß sie (die Kammer) als ein beschützender Körper für die Hoffleute und die Diener der Verwaltung angesehen wird. Ihre Organisation und ihre Handlungen haben sie zum natürlichen und ausschließlichen Beschützer der Höflinge und Beamten gemacht.“ Ich verlange, daß der Zeitungsschreiber vor die Schranke der Kammer citirt und daß er zum Maximum der Strafe verurtheilt werde.“ — Dieser Vorschlag wird von einer großen Menge der Mitglieder der Kammer unterstützt.

Herr Lezardieres widersezt sich der Ansicht, daß die Kammer sich mit dieser Angelegenheit befassen solle; die Kammer müsse solche beleidigende Angriffe verachten. — Herr v. Blangy erklärt sich für den Vorschlag des Herrn Salaberry. Zudem wir, sagt er, die, so es verdient haben, strafen, thun wir weit mehr dem Gesetz Genüge, als daß wir dadurch die uns zugefügte Beleidigung rächen. — Hr. Benj. Constant: „Der Vorschlag hätte, dem Reglement zufolge, an die Bureaux vertheilt werden sollen; dies fand nicht statt und man kann über den Vorschlag nur dann erst debattiren, wenn diese Formalität erfüllt worden ist. Die Anklage war vorbereitet; Sie haben den Beweis davon, denn Sie haben zwei geschriebene Reden über den Gegenstand angehört, und viele meiner Kollegen wußten kein Wort von dem Vorschlag. Ich verlange die Vertagung.“ — Der Präsident: „Die Verfahrungsart in Folge des Gesetzes vom 25. März ist nicht neu. Das Gesetz sagt: daß in diesem Fall die Kammer auf den bloßen Vorschlag eines ihrer Mitglieder deliberiren könne. Sie hat es schon einmal gethan auf den bloßen Vorschlag des Herrn v. Frenilly. In der andern Kammer ist das nämliche Verfahren befolgt worden.“ — Hr. Benj. Constant: „Ich fasse die Frage ohne Nebenbetrachten ins Auge. Wollen Sie den Anschein haben, Richter in Ihrer eigenen Angelegenheit zu seyn? Die Verttheidigung kann nicht fertig seyn. Geben Sie dem Angeklagten Zeit dazu. Ich bitte darum, der Würde der Kammer



wegen. Im Namen der Gerechtigkeit und des Regiments, daß ganz zu meinen Gunsten spricht, bezähre ich in meinem Verlangen der Vertagung. Uns Himmels Willen! nehmen Sie nicht diesen Schein von Uebereilung an!" — Die Kammer verlegt die Diskussion über den Gegenstand auf morgen. — Hr. Hyde de Neuville verlangt, daß man die beschuldigten Artikel drucken lasse, um unter die Mitglieder der Kammer vertheilt zu werden. Er bemerkt, daß eine Menge Mitglieder nichts von der Anklage gewußt hätten. Wir sind hier Ankläger und Richter, sagt er, die Aktenstücke müssen gedruckt werden, damit die Richter im Stande seyen, über den vorliegenden Fall zu urtheilen. — Die Herren Medin, Bourdeau und v. Labourdonnaye sprechen noch zu Gunsten des Drucks, über welchen endlich abgestimmt wird. Er wird angenommen.

Das Straf-Maximum für den verantwortlichen Herausgeber des Journal du Commerce, auf welches Hr. Salaberry antrug, ist aus dem 11. Artikel des Gesetzes vom 17. Mai 1819 abzunehmen, welches für den Fall gefängliche Haft von einem Monat bis drei Jahre und Geldbuße von 100 bis 5000 Fr. bestimmt.

Am Schlusse der Sitzung entwickelte noch Hr. v. Fournaas einen Antrag zur Modification von 12 Artikeln der Geschäftsordnung. Er schlägt unter anderem vor: „Der Präsident soll kein Amendement, durch welches eine größere Ausgabe, als die Minister verlangt, vorgeschlagen würde, zur Abstimmung bringen dürfen.“

Vorgestern beschloß die Kammer nach einer warmen Debatte, dem Antrage des Hrn. Salaberry gemäß, mit 189 gegen 110 Stimmen, daß der verantwortliche Herausgeber des Journ. du Commerce vor die Schranken der Kammer zu rufen sei. Auf Antrag des Herrn Constant wurde entschieden, daß dies erst am 1. März geschehen solle und der Angeklagte einen Defensor haben dürfe. Dies wird, wie man vernimmt, Herr Barthe seyn. Der verantwortliche Herausgeber des gedachten Blattes ist Hr. Charbon.

Es war seit Monaten in den Zeitungen verbreitet, daß die Minister nicht selbst Maßregeln wider die Presse vorschlagen, aber veranlassen würden, daß solches von Deputirten selbst geschehe und von der Kammer ausgehe.

Die Deputirtenkammer hat gestern die von Hrn. v. Fournaas vorgeschlagenen Aenderungen in ihrer Geschäftsordnung verworfen.

Die frühere Nachricht des Courier français, daß Russische Truppen über den Pruth gekommen wären, beschränkt derselbe jetzt in Nachrichten aus Frankfurt, die vielleicht ebenfalls noch sehr bezweifelt zu werden sich eignen möchten, auf Folgendes: „Etwa 40 Kosacken gingen über den Pruth, um Vieh wegzuholen. Die Türken, welche den Cordon bildeten, setzten sich zur Wehr, tödteten 7 oder 8 und nöthigten die Uebrigen, über den Fluß zurückzugehen. Die Kosacken, die ins Lager zurückgekommen waren, machten großen Lärm über den Tod ihrer Brüder, fluchten auf die Türken und schrien um Rache. Dies gab große Aufregung und 8 bis 900 Kosacken gingen über den Fluß, überfielen die Türken und kehrten, nachdem sie sie sehr gemißhandelt, zu ihren Kameraden zurück. Diese Rache stillte die Wuth der Truppen u. s. w.“

In Clermont hat die Aufführung des Scheinheiligen von Moliere Anlaß zu Unruhen gegeben; die Polizeioffizianten mußten mehrere Personen arretiren. Als einer derselben nach der Wachsruhe gebracht wurde, rief er aus: „Das ist mir einerlei, so lange Moliere lebt, werde ich ausrufen: es lebe Moliere!“

Die Quotidienne will wissen, einige Pairs würden als Amendement vorschlagen, daß das Erstgeburts-Vorrecht auf adlige Familien beschränkt werden solle. Daß von den Ministern vorgeschlagene Substitutionsrecht sei übrigens nicht ausgedehnt genug, um die wünschenswerthe ächte Aristokratie zu schaffen.

Der Verfasser des „Brieves des Satans“, dem Hr. Dupin als Defensor des Constitutionnel bekanntlich rügte, Hr. Waille, ein Mitarbeiter am Memorial Catholique, ist vom Zuchtgericht zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Der König der Niederlande hat durch Beschluß vom 1. d. M. das Kriegs-Departement ermächtigt, zum 1. März die Milizen von den verschiedenen Corps seines Heeres, die zu den Reserve-Bataillonen gehören, zur Dienstthätigkeit einzuberufen.

Nach einem Privatschreiben aus Neapel vom 2. Febr. wurde dort am 1. d., Abends, kurz vor 5 Uhr, die ganze Stadt durch einen heftigen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der jedoch glücklichweise keinen Schaden angerichtet hat; man ist freilich nicht ohne Besorgniß, er könne sich wiederholen, wie es häufig der Fall zu seyn pflegt.

— Den 25. Februar. Der König besuchte vorgestern in Begleitung des Dauphins, der Dauphi-



ne und der Herzogin von Berry zur Feier des Jubiläums die Säulcapelle in der Anjoustraße, die Kapelle der Tuilleries, Notre-Dame und St. Germain l'Auxerrois.

Gestern Nachmittag 4 Uhr überreichte der General-Lieutenant Baron v. Vincent, Kaiserlich Österreichischer Botschafter am hiesigen Hofe, in einer öffentlichen Audienz dem Könige sein Abberufungsschreiben, und nahm Abschied von dem Könige und der königl. Familie. In derselben Audienz überreichte der neue Botschafter, Graf v. Appony, sein Beglaubigungsschreiben.

Der Marschall Herzog von Ragusa ist zum außerordentlichen Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zur Ordnung, welche in Moskau statt finden wird, ernannt worden.

Der König von Spanien hat dem Französischen Botschafter an dem Hofe von Madrid das Großkreuz des Karls-Ordens verliehen.

Das Jubiläum hat in den hiesigen Kirchen seinen Anfang genommen, und die Geistlichen lassen es sich angelegen sein, für Erbauung und Unterricht der Gläubigen zu sorgen. In den meisten Kirchen ist täglich dreimal Gottesdienst; in Notre-Dame ist früh 6 Uhr Gebet, meditierte Vorlesung, Unterweisung und Auslegung der christlichen Lehre von dem Kanonikus und den andern Geistlichen des Erzbisthums; um 1 Uhr ist Vorlesung und kurze Auslegung des Evangeliums von dem Erzbischof oder einem der Großvikare, hierauf Predigt; den Abend 6 Uhr Unterricht vom Herrn Levasseur, Missionair von Frankreich. Eben so wird es in den andern Kirchen gehalten.

In der vorgestrigen Sitzung sprach man von einer Vereinigung der Deputirten extra muros. Der Constitutionel bemerkt für seine Leser in den Departements, daß darunter eine Versammlung verstanden werde, welche in Paris unter dem Namen Réunion Piest bekannt sei.

Hr. Carl Berton, Sohn des vor vier Jahren hingerichteten Generals, hat neulich von dem Dauphin eine große Gnade erhalten (welche, wird nicht gesagt.)

Mehrere angesehenen Einwohner des 9ten Arrondissements von Paris haben an die Pairskammer eine Bittschrift gerichtet, in welcher sie dieselbe ersuchen, die durch das Erbfolgesetz bedrohte Freiheit in Schutz zu nehmen. „Der König,“ heißt es in der Bittschrift, „hat auf ihre Adresse geantwortet, daß er das Glück Frankreichs und die Frei-

heit offen und unverkümmert wolle. Kann aber wohl ein Gesetz Frankreich glücklich machen, welches uns in 2 Klassen von entgegengesetzten Interessen theilt, so, daß es in Zukunft ungefähr 30,000 Familienhäupter geben wird, welche 300 Fr. Grundsteuer zahlen; der übrige Theil der Nation wird über 30 Millionen Menschen zählen. Man will eine neue und privilegierte Klasse durch dieses Gesetz hervorrufen, obgleich die Charte nur einen einzigen Adel anerkennt. — Es ist ein Gesetz der Ungerechtigkeit, welches man ihnen vorgelegt hat, und um es zu rechtfertigen, behauptet man, daß die Ungleichheit des Vermögens das Wesen der Monarchie sei u. s. w.“

Während der Moniteur, heißt es in dem Constitutionel, seine Seiten mit den glücklichen Resultaten der in Niemes statt gefundenen Missionen füllt, melden Privatbriefe von dort, daß die Intoleranz einiger Prediger und ihre gegen die dortige evangelische Population ausgesprochenen Verwünschungen einen sehr üblen Erfolg gehabt, besonders in den gemischten Ehen. — Dagegen wird der Bischof von Montauban als ein toleranter Geistlicher gerühmt. Als die Ueberschwemmungen des Tarn einer Menge Einwohnern ihre Wohnungen zerstört hatten, nahm der würdige Prälat viele der Unglücklichen bei sich auf. Eine arme Frau blieb vor der Thüre sitzen, und auf die Frage: Weshalb sie nicht eintrete? antwortete sie: „ich wage es nicht, weil ich Protestantin bin.“ Der Bischof aber lud sie in sein Haus und führte sie mit den gütigen Worten an seinen Tisch: „Wir sind alle Brüder, zumal im Unglück.“ (Bei uns, wo man sich in der Toleranz von jeher ausgezeichnet hat, ist es wohl nicht nöthig, dergleichen Thatfachen als etwas Seltenes hervorzuheben. Wir glauben, weit mehr Gewicht darauf legen zu können, wenn ein katholischer Prälat keinen Anstand nimmt, die schönen und nachahmungswürdigen Handlungen eines evangelischen Predigers in einem gedruckten Werke zu rühmen, oder wenn von der andern Seite eine evangelische Kirchenbehörde ebenfalls keinen Anstand nimmt, den Klang ihrer Glocken mit dem Glockengeläute aller katholischen Kirchen zu Ehren eines dahingeschiedenen katholischen Erzbischofs zu vermengen.)

Briefe aus Lille melden den Tod des General-Lieutenants, Marquis von Sumilhac, Commandant der 16ten Militär-Division.

Der junge Frosen-Chef ist von Bordeaux nach Paris abgereist.



## Großbritannien.

London den 24. Februar. Se. Majestät litten in Windsor an einem heftigen Gichtanfall, sind aber schon ziemlich hergestellt.

Freitag Abend wurde der Königsbote Latcheford mit Depeschen nach St. Petersburg abgeschickt.

Sonabend um 12 Uhr hatten mehrere Mitglieder der des Unterhauses bei Herrn Canning eine lange Zusammenkunft mit ihm. Nachmittags um 2 wurde auf geschehene Einladung ein Kabinetstath im auswärtigen Amte gehalten, der 3 volle Stunden währte.

Am 20. d. ging das Haus, nachdem Lord Ring bei Einreichung einer Petition wider die Korngefeze, die er the job of jobs nannte, seiner Laune den Zügel schießen lassen, in einen Ausschuss über den Freibrief der Bank, welchem eben auch Lord Ring anfangs viele Schwierigkeiten in den Weg legte. Graf Liverpool schlug eine neue Clausel vor, um der Bank von England die Errichtung von Zweigbanken im Inlande zu erlauben. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, Freitag aufs neue über die Bill mit diesem Amendement in den Ausschuss zu gehen.

Der Kanzler der Schatzkammer trug auf die zweite Lesung der Bill wider die kleinen Noten an, und kündigte ein Amendement an, daß die Bank von England allein die Befugniß behalten solle, 1- und 2-Pfund-Noten bis zum 10. Okt. auszugeben.

Lord Folkestone hatte eine Petition des Cobbet, den er einen der fähigsten Männer im Lande nannte, eingebracht wider die Korngefeze, die er durch Herabsetzung der Steuern überflüssig machen will.

Im Oberhause ging gestern die Bill über den Freibrief der Bank durch den Ausschuss, und Graf Liverpool setzte die Entgegennahme des Berichts von heute bis Montag aus.

Maiver kann nichts seyn, als die Anzeige, die Hr. Calcraft Mittwoch machte, daß er bei Einbringung des Berichts über die Bill, in Betreff der kleinen Noten, darauf antragen wolle, daß die verlängerte Frist für die Bank von England, solche auszugeben, auch auf die Landbanken angewendet werden solle. (Hört! hört!) Auch erinnerte er an die Nothwendigkeit, daß Schatzkammerscheine für den Handelsstand ausgegeben würden; ob aber darüber eine besondere Clausel in der Bill anzubringen, stellte er dahin.

Eine Petition von Kaufleuten, Händlern und anderen mit dem Handel der City in Verbindung stehenden Personen, die Hr. Ths. Wilson gestern ein-

brachte, verursachte ein ausgedehntes Gespräch. Hr. Wilson begründete alsdann darauf die Anzeige, daß er Dienstag auf Ernennung eines zu wählenden Ausschusses zur Untersuchung der Handelsnoth des Landes antragen wolle.

Noch lebhafter und länger währte eine Debatte über den Antrag des Herrn Ellice, alle Petitionen in Beziehung auf die Einfuhr fremder Seiden an einen zu wählenden Ausschuss zu verweisen. Die Minister bestritten denselben, die Diskussion war so bedeutend, daß sie nicht zu Ende geführt werden konnte, sondern auf heute vertagt werden mußte. Der Kanzler der Schatzkammer ließ sich gefallen, daß die fernere Diskussion über die kleinen Noten erst nach Beendigung jener vorgenommen werden sollte.

Dienstag brachten Lord Ring im Ober- und Hr. Hobhouse im Unterhause eine Petition gleichen Inhalts ein. Der letztere bemerkte, daß der größte Theil der entstandenen Aktien-Compagnien oder Bubbles zu dem Schrecken am Geldmarkte beigetragen hätten, und sei er nicht verwundert darüber, wenn man bedenke, daß die meisten Aktien, zum Belaufe von 14 Mill. Pfd., als eben so viele Stücke falsches oder abgesetztes Geld angesehen werden könnten. Noch eine andere Folge sei schmerzlich für den achtungswerthen Charakter der Englischen Kaufleute. Die gegenwärtige Petition sei von einem Aktien-Inhaber in der Mexikanischen Bergbau-Compagnie, der die Uebereinkunft nicht habe unterzeichnen wollen, wodurch sich die Theilnehmer gegenseitig wider die Folgen gesetzlichen Verfahrens Entschädigung zugesichert, und dem deshalb von den Uebrigen erklärt worden, daß er kein Aktien-Inhaber mehr sei. Die Direktoren hätten sich zu Anfange jeder circa 200 Aktien gesichert, wovon die Hälfte ungefähr verkauft worden, was jedem der Direktoren an 15,000 Pfd. Proffit gebracht. Das Gesetz heische Verbesserung, es sei jetzt bloß auf ursprüngliche Aktien-Inhaber anwendbar, allein er hoffe, es werde eine Bill darüber eingebracht, und die Stadt London zu dem Behuf eine Petition einreichen. Eine allgemeine Untersuchung scheine unerlässlich, besonders über die, welche entehrende Entwürfe und ruinirende Spekulationen in den Gang gebracht.

Im gestrigen Unterhause zeigte Hr. Brougham an, daß er Dienstag eine Motion auf bessere Behandlung der Sklaven in unseren Kolonien machen werde.



Lord Lauderdale bemerkte gestern im Oberhause: die ganze Wirkung davon, daß die Minister die Bank veranlaßt, unter Garantie der Regierung (und zu hoffender Genehmigung vom Parlament) für zwei Millionen Pfd. Schatzkammerscheine, nicht über Pari, zu kaufen, welcher Stand schon durch Ankauf von 350,000 Pfd. erreicht worden, sei nur eben dieses Hinauftreiben des Regierungs-Papiers, und daß 350,000 Pfd. Banknoten mehr ins Publikum gekommen, und das Motiv der Minister dabei wohl nicht allzu noble gewesen.

Auf Anfrage des Hrn. Calcraft erklärte heute der Kanzler der Schatzkammer: er werde (nach Beendigung der Diskussion über den Antrag des Herrn Ellice) die Bill wegen der kleinen Noten, wenn immer möglich, noch diese Nacht wieder vorbringen, und das aus vielen Gründen. Das Haus beschloß noch, sich am Schlusse dieser Sitzung bis Montag zu vertagen, und Hr. Varing fing nun seine Erwiderung gegen Hrn. Huskisson mit abermaligen großen Lobreden auf denselben und mit einer Apologie seiner ihm von demselben vorgeworfenen Inconsequenz in Grundsätzen, an. Das jetzige System des Hrn. Huskisson über Prohibitiv-System und Handel sei nicht minder dem, wonach er noch 1815 gelehrt und gehandelt, schnurstracks entgegen, und im Punkt des Kornhandels sei er wohl selbst jetzt noch nicht ganz reiner Lehre u. s. w.

Die Times sagen: Die jetzt gar zu übertriebene Klage, daß der Handel durch übermäßiges Handeln ruinirt werde, ähnele der vor kurzer Zeit, daß der Ackerbau durch „übermäßige Produktion“ zu Grunde gerichtet werde.

Unsere Zeitungen enthalten das Schreiben vom 2. November, wodurch die Stadt Londonderry dem Herzoge von York wegen seiner bekannten Aeußerungen im Parlamente wider die Katholiken, ihr Bürgerrecht ertheilt hat und des Herzogs Antwort.

Gerne vernimmt man, daß Sir Walter Scott, ungeachtet des unglücklichen Ausfalls der Handels-Spekulationen, an denen er Theil genommen, nicht arth wird. Lady Scott hat ein großes Vermögen von einem Bruder geerbt, daß sie ihren Kindern hinterlassen wird und ist das Gut Abbotford, 40 Meilen von Edinburg, das viel gekostet hat, vor einigen Jahren ihrem Sohne, der eine reiche Heirath gethan, gesichert worden; so wie Sir Walter selbst auf jedem Fall sein wichtiges und einträgliches Amt bleibt.

Die hiesigen Blätter enthalten mehrere Details

über den beklagenswerthen Zustand, worin sich die arbeitende Klasse in den Fabrikgegenden befindet. Die Bankerotte und die Stockung in den Geschäften haben eine große Menge von Männern und von Weibern um ihre Arbeit gebracht, und die Noth ist in manchen Gegenden so groß, daß viele Arbeiter sich von Pferdefleisch nähren. Man ist bereits auf unruhige Auftritte gefaßt, und die Regierung hat nach den bedrohten Gegenden Truppen in Bewegung gesetzt. Die müßigen Arbeiter fangen bereits an, hie und da aufrührerische Anschläge anzuhängen, worauf man liest: „Kein Handel, kein König, Brod oder Blut, nieder mit Huskisson.“

Wir haben die angenehme Nachricht, daß der Krieg mit den Birmanen als beendet zu betrachten ist. Der Waffenstillstand ist sowohl bei diesem Volke, als bei der gegenüber stehenden Engl. Armee publicirt worden.

Die neuesten Zeitungen aus Rio-Janeiro enthalten den Bericht von einem Sieg, den die Brasilianischen Truppen über die Patrioten in der Banda Oriental erfochten haben.

### Vermischte Nachrichten.

Die diesjährige Reminisceremesse in Frankfurt a. d. B. würde außerordentlich gut ausgefallen seyn, wenn nicht die seit einiger Zeit eingetretenen Ereignisse in der kaufmännischen Welt nachtheilig auf den Handelsverkehr eingewirkt hätten. Die Masse der Waaren und die Zahl der eingetroffenen Fremden war größer als bei irgend einer vorhergegangenen Frühjahrsmesse. Einkäufer hatten sich nicht bloß aus aller Theilen der Preussischen Monarchie, sondern auch aus dem Auslande zahlreich eingefunden. In mittelfeinen und ordinären Tüchern wurden ziemlich Geschäfte gemacht. Von Wollenzugwaaren wurden die englischen und sächsischen hauptsächlich gesucht. Inländische Seidenwaaren haben ziemlich guten Absatz gefunden. Leinwand und Leinenwaaren hielten sich hoch im Preise und waren gesucht, in den übrigen gangbaren Artikeln war der Verkauf mittelmäßig. Wolle war ungewöhnlich viel dort, blieb aber, der geringen Preise halber, zum Theil unverkauft.

In der Manheimer Zeitung vom 21. Febr. wird Julius Cäsar, Sohn eines dasigen verstorbenen Bierbrauers, aufgefordert, binnen Jahresfrist wegen Erbschafts-Angelegenheiten sich zu melden.

(Mit zwei Beilagen.)



### Deutschland.

Vom Main den 26. Februar. Aus Frankfurt schreibt man vom 17. Februar: Es sind kürzlich wieder Berichte über die Resultate eingetroffen, welche die Reisenden mehrerer großen Handelshäuser in Bezug auf den Vertrieb der deutschen Wolle aus den Niederlanden, England u., mitgebracht haben. Sie lauten sehr betrübt, und schlagen selbst die zeither noch gehegte Hoffnung nieder, daß mit unserer Messe eine günstigere Konjunktur für diesen so wichtigen Zweig des deutschen Produktenhandels eintreten dürfte.

### Italien.

Rom den 14. Februar. Die lärmende Freude hat mit Ende des Carnevals Abschied von uns genommen, und Rom ist zu seiner philosophischen Ruhe zurückgekehrt. In einer Stadt, wie diese, wo die Unterhaltungen nur geduldet, nicht aufgemunter werden, kann man den Carneval als eine Nationalwohlthat betrachten; und daß die Freude des Menschen Herz milder macht, hat auch dieser Carneval bewiesen, denn während kurz vorher mehrere Mordthaten vorkamen, hat sich im Laufe derselben nur Ein Verbrechen von Bedeutung ergeben.

Die Sitzungen der archäologischen Akademie sind für einige Zeit ausgesetzt worden, und zwar eines Streitens wegen, der sich darüber erhob, ob Herr Martorelli seine Denkschrift über die Juden vorlesen solle oder nicht. Die Sache ist nun der Entscheidung des Direktors der Akademie, Monsignore Nicolai, anheim gestellt worden.

Die H. H. Jauregui und Aguirre, die jüngst aus Mexico hier eintrafen, sind nicht mit einem diplomatischen Charakter bekleidet, und haben auch nicht Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle angekündigt, wie eine deutsche Zeitung gemeldet. Im Gegentheile heißt es, ein Geistlicher, vom Orden der Jesuiten, sei beauftragt, mit dem römischen Hofe einen Vertrag in Hinsicht auf die Besetzung der Bisthümer in Mexico zu unterhandeln. Herr Texada befindet sich noch immer in Civita-vecchia.

Dem Egyptier, Monsignore Cashur, der vor einiger Zeit die hiesigen Behörden auf eine so unverantwortliche Art hinterging, ist vom Tribunale des heil. Offiziums die erzbischöfliche Kleidung ausgezogen, und die Ausübung aller heiligen Verrichtungen untersagt worden.

Der Kardinal-Legat von Benevento, und ein jun-

ger Edelmann im Collegio Clementino zu Rom, leiden an einer Gemüthskrankheit, die sie, aus Furcht, ermordet zu werden, keine Nacht schlafen läßt. Man glaubt, die Erzählung von der schauderhaften Ermordung des Prälaten Trajetti habe ihre Geisteszerrüttung veranlaßt.

Rom den 12. Februar. Allen denjenigen, die sich um die Vertilgung der Räuberbanden in den Provinzen Marittima und Campagna verdient gemacht haben, hat der Papst Belohnungen verwilligt. Der Delegat Venenuti hat eine jährliche Pension von 500 Scudi, und mehrere Offiziere haben Dekorationen mit der Inschrift erhalten: *lacionibus delictis, securitas restituta.*

Eine, zu Pompeji entdeckte Freskomalerei, stellt den Vesuv im Ausbruch, Flammen und Lavaströme speiend, vor; Prozessionen ziehen am Fuße des Berges einher. Man unterscheidet deutlich in der Ferne das Misenische Vorgebirge und die Stadt Neapolis. Der Vesuv muß sich in neuerer Zeit sehr gesenkt haben, denn er hat in dem Gemälde eine außerordentliche Höhe. Der Berg la Somma scheint durch spätere Ausbrüche gebildet worden zu sein, weil er sich auf dem Gemälde nicht vorfindet.

### Spanien.

Madrid den 13. Februar. Den 9. d. M. überreichte Hr. Dubril dem König sein neues Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Rußland.

Hr. Recacho hat, wie das Journal des Débats meldet, eine neue Verschönerung entdeckt, welcher zufolge der Priester Merinos in der Provinz Burgoß an der Spitze einer zahlreichen Truppe in wenig Tagen erscheinen sollte.

Eine Commission des obersten Kriegsrathes war den 10. d. M. versammelt, um den früheren royalistischen Guerillas: Chef General Capape, der seit langer Zeit wegen eines im Sinne Bessieres unternommenen Aufstandes verhaftet ist, zu richten. Der Fiskal trug auf Todesstrafe an, schlug aber in Betracht seiner früheren Dienste vor, diese Strafe in 10jährige Verbannung nach Ceuta zu verwandeln. Der Vertheidiger des Generals sollte den 13. d. M. seine Vertheidigung führen, worauf das Urtheil gesprochen werden sollte; allein in dem Augenblick, als die Sitzung eröffnet wurde, verbot ein Königl. Befehl dem Tribunal, in der Sache weiter fortzuschreiten.



Am 9. d. M. erschienen plötzlich in den Straßen von Segovia die royalistischen Freiwilligen in Notzen zu 16 bis 20 Mann, und durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe der absolute König, es lebe die Inquisition!“ — Constitutionelle, welche sich auf den Straßen befanden, wurden gemißhandelt, mehrere wurden getödtet und verwundet, und einige Häuser geplündert. Der Polizei-Intendant, welcher die Ordnung wieder herstellen wollte, wurde als ein Negro verfolgt, und hat sich nach Madrid flüchten müssen. Der General-Polizei-Intendant, Hr. Recacho, machte sogleich dem Könige von dem Vorgange Meldung. — In aller Eil sind Truppen nach Segovia abgesendet worden. — Uehnliche Unruhen sind in Aragonien und Galizien ausgebrochen; man glaubt, daß eine Verschwörung, der von Vessieres ähnlich, die Veranlassung davon sei. Wie dem auch seyn mag, so sind die in die Vessier'sche Sache verwickelten Personen noch immer in fester Verwahrung, und den Richtern ist aufgetragen worden, sich vorzugsweise mit diesen Verschwörern zu befassen.

Briefe aus Cadix vom 7. d. M. melden: daß das Regiment Guiaz de Quesada nach Havana eingeschifft worden ist; bemerkenswerth ist, daß man dieses Regiment durch ein Gehege, welches die Soldaten vom Regiment Lealtad bildeten, nach dem Schiffe marschiren ließ. Trotz dieser Vorsicht würde die Einschiffung dieses Regiments dennoch nicht gelungen seyn, wenn dasselbe nicht vor der Französischen Garnison von Cadix Furcht gehabt hätte.

### Vermischte Nachrichten.

Die Gattin des Pastors Pustkuchen zu Lieme unweit Lemgo, Verfälscher des sogenannten falschen Wanderjahre Wilhelm Meisters, ist von vier Kindern (drei lebenden Töchtern und einem todgeborenen Sohne) glücklich entbunden worden.

Neulich wettete Jemand, daß die Jesuiten in der Bibel vorkommen, und gewann die Wette. Die Stelle im 4. B. Moses Cap. 26, Vers 44. „Die Familie Fischwi“ (bei den LXX. Ιησοῦ,) heißt nämlich in der Englischen Uebersetzung: „the Family of the jesuites.“

### Bekanntmachung.

Die bis gegen den Eichwald, an das Grundstück des Herrn Justiz-Commissarius Hoyer belegene,

an den Herrn Wegel verpachtete große Kammerei-Wiese nebst Hütung, soll auf 4 Jahre vom 1. Januar 1826 bis ultimo December 1829 meistbietend verpachtet werden.

Hiezu ist auf den 17ten März c. Vormittags um 10 Uhr im Sessions-Zimmer des Rathhauses ein Termin anberaumt, zu welchem pachtlustige Interessenten hierdurch eingeladen, auch ihnen zugleich bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen, unter welchen diese Verpachtung statt findet, täglich während den gewöhnlichen Dienststunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden können.

Posen den 10. Februar 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Durch den am 14. December 1825 vor Eingehung der Ehe abgeschlossenen Ehevertrag, haben der Kaufmann Hirsch Neufeld hieselbst und seine Ehefrau Rebecca geborne Salomon Moses Kristeller, die Gemeinschaft der Güter in ihrer Ehe ausgeschlossen.

Posen den 9. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

### Bekanntmachung.

Zu Splanwie bei Posen soll im Wege der Execution mehreres Mobiliare, worunter gute Meubles und musikalische Instrumente sind, so wie Einbundert Scheffel Weizen, und Dreißig Scheffel Korn

durch den Landgerichts-Referendarius Niobuszewski auf den 14. März cur. Vormittags um 9 Uhr öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiemit einladen.

Posen den 20. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Das hier auf der Vorstadt St. Albalbert unter Nro. 85. belegene, zum Valentin Smogolewicz'schen Nachlasse gehörige Haus, soll auf den Antrag der Vormundschaft anderweit auf ein Jahr, von Ostern d. J. ab, meistbietend vermieht werden.

Der Termin steht auf den 18ten März c.



Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Nyll in unserm Instruktions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Ediktal-Citation.

Auf dem im Pleschauer Kreise belegenen Gute Szypłowo und Usłodziny ist Rubr. III. No. 1. für den Macarius v. Makowski aus dem Erkenntnisse des Landgerichts zu Kalisch vom 15ten Mai 1786 und 23sten Mai 1791 eine Protestation wegen 1000 Rthlr. ex Decreto vom 21sten April 1800 eingetragen worden. — Dies Instrument nebst dem Hypotheken-Recognitionsschein vom 9ten Juni 1800 ist angeblich verloren gegangen und die Besitzer des Gutes Szypłowo, die Johann und Thecla v. Koczorowski'schen Eheleute haben, da die Macarius v. Makowski'schen Erben wegen dieses Anspruches ihrer Befriedigung eine löschungsfähige Quittung ausgestellt haben, auf Amortisation jener Urkunden und Löschung der Protestation im Hypothekenbuche eingetragen. — Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die erwanigen Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, auf, sich in dem

am 13ten Juni a. c. Vormittags  
um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Nyppé anberaumten Termin persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu stellen und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren erwanigen Real-Ansprüchen an das Gut Szypłowo und Usłodziny präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, hiernächst aber das gedachte Instrument für amortisirt erachtet und die eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Krotoschin den 26. Januar 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

#### Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche von dem im Großherzogthum Posen und dessen Vornster Kreise gelegenen Rittergute Goscieszyn, stehen Rubrica III. No. 2. 1108 Rthlr. 8 gGr. für den Johann Nepomucen

v. Makowski eingetragen, weshalb dem Anton von Rudnicki von dem Franz von Koczorowski im Grod zu Posen den 25sten Juni 1791 die Eviction verschieben ist, und weiche auf die Anmeldung des gedachten Anton von Rudnicki in dem Protokolle vom 17ten December 1796 per Decretum vom 5ten Mai 1800 eingetragen sind. Der Johann v. Makowski hat die ihm hiernach gebührende Forderung von 1108 Rthlr. 8 gGr. von dem Eigentümer des verpfändeten Guts bezahlt erhalten und darüber unterm 27. Juni v. J. rechtsgültig quittirt. Der Anton von Rudnicki aber, welchem Eviction geleistet ist, hat sich derselben noch nicht begeben.

Da nun der Aufenthalts-Ort des Anton v. Rudnicki nicht bekannt ist, so laden wir denselben oder dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, auf den Antrag des jetzigen Eigenthümers von Goscieszyn, hiermit vor, in dem  
am 8ten Juni v. J.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Löwe in unserm Parteienzimmer angelegten Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien v. Wronski und Hünke vorgeschlagen werden, zu erscheinen und die erwanigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die Löschung jenes Ingrossats ohne weiteres verfügt werden wird.

Meseritz den 13. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilnoer Kreise belegene, den Anton von Plotnickischen Erben gehörende Gut Dobieszewice, nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 36,388 Rthlr. 18 sgr. 4 pf. gewürdigt ist, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind hierzu drei

Verkaufs-Termine, nämlich auf

den 14ten Juni c.,

den 13ten September c.,

und der peremptorische Termin auf

den 15ten December c.,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Wiedermann Morgens um 9 Uhr in dem hiesigen Gericht's Lokale anberaumt. — Befähigten Kauflustigen werden diese Termine bekannt gemacht. — Zugleich



werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger, als:

- a) die Anna, verwittwete Małowska, geborne von Plotnicka,
- b) die Antonina, verheirathete von Wolska, geborne von Plotnicka,
- c) die Geschwister Bonaventura, Jakob, Catharina und Salomea von Borucki,
- d) die Ehegattin des Thadeus v. Trzcinski, primo voto v. Borucka,

hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitationen = Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Fall des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Erfüllung der sämtlichen eingetragenen wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, erfolgen wird.

Die Kaufbedingungen so wie die Taxe können nicht allein in unserer Registratur, sondern auch in denen des Königl. Landgerichts zu Posen und des Friedens-Gerichts Trzemeszno eingesehen werden.

Gnesen den 26. Januar 1826

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Die äußern Fronten des hiesigen Königl. Regierungs-Gebäudes sollen neu abgeputzt und mit einem neuen Anstrich versehen werden. Im Auftrage Eurer Königl. Hochbllichen Regierung, mache ich solches hiermit bekannt, und lade die hierzu bereitwilligen Unternehmer ein, sich zur Einsicht des Anschlages der Arbeitskosten, des Materialien-Bedarfs und der Licitations-Bedingungen, so wie zur Licitation der Mindestforderung, am 17. dieses Monats Vormittags 10 Uhr bei mir in meiner Wohnung, No. 212. der Neustadt, einzufinden.

Posen den 6. März 1826.

Bernicke,

Königl. Oberbau-Inspcctor.

### Verkauf von Horn- und anderm Vieh.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kanonikus und Probstes zu Michorzewo, Sebastian Witkowski, gehörigen Pferde, Ochsen, Kühe, Jungvieh und Schaafe, sollen im Wege einer öffentlichen

Licitation gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Der Termin hierzu ist auf den 4ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr zu Michorzewo bei Buk angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, Posen den 6. März 1826.

Die Testaments-Exekutoren.

### Bekanntmachung.

Verebelte Mutterschaafe und Sprungstähre, 1, 2 und 3 Jahr alt; dergleichen achte Schweizer-Stiere, wie auch Kalben von Oldenburger und Schweizer Abkunft, stehen zu beliebiger Auswahl für billige Preise zum Verkauf bei dem Dominio Freyhan in Schlesiens, ohnweit Krotoschin. Auch sind hieselbst noch gegen 2000 Kloben Flachsch verkauft abzulassen.

Freihan den 2. März 1826.

Frei-Winder-Standesherrl. von Teichmannsches Wirthschafts-Amte.

### Zucht = Stähre = Verkauf.

Aus der hiesigen Escurial-Merinos-Stamm-Heerde wird den 28. März c., von 9 Uhr des Morgens an, eine Anzahl von 1½- bis 1½-jähriger Sprung-Vöcke gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wovon geehrten Kauflustigen, auch insbesondere denjenigen Herren Schäfer-Vesigern, welche davon benachrichtigt zu werden wünschten, hierdurch ergebenste Anzeige geschieht. Den 28. Februar 1826.

Vom Ober = Wirthschafts = Amte der Er. Königl. Majestät von Baiern zugehörigen Herrschaft Malitsch, Fayerschen Kreises.

Verebelte Mutterschaafe und Stähre sind wieder für dieses Jahr aus den zur Herrschaft Rbben gehörigen Schäferereien zu verkaufen. Rbben an der Oder im Steinauer Kreis den 25. Febr. 1826.

Liborius.

Um aufzuräumen, verkaufe ich von heute ab die Tonne Ein Adler Küsten-Seringe, groß Gebind zu 7 Rthlr.

Fr. Bielefeld.  
(2te Beilage.)



# Zweite Beilage zu No. 19. der Zeitung des Großherzogthums Posen. (Vom 8. März 1826.)

Wegen Einrichtung des Garten-Abonnements in der Plantage wird von heute an, wie für den ganzen Sommer, die öffentliche Promenade dieses Gartens, außer Abonnement, höflichst verboten.

Plantage bei Posen den 6. März 1826.

Friedrich Baumgarten.

Es soll in einer See-Stadt ein kleines Lager ausgekuchter leerer Wein-Schäcken von 4 bis 10 Dohst ungetheilt schleunigst billig verkauft werden. Näheres bei

Carl Scholtz,  
in Posen am Markt No. 46.

Im Hintergebäude des Hauses No. 45. am Markte sind 2 Wohnungen von Ostern ab zu vermietthen; das Nähere in der Handlung bei

Friedrich Bielefeld.

Die erste Etage No. 68. am alten Markt ist vom 1. April an mit und ohne Meubles zu vermietthen.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 3. März 1826.	Zins- Fuls.	Preussisch Cour.	
		Stiefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	83	82½
Praemien-Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	95½	94½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	80½	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	78½	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	100½
Königsberger do.	4	81	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	91	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85½	—
dito                   B.	4	84	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	91½	86½
Ostpreussische           dito . . .	4	—	—
Pommersche           dito . . .	4	100½	—
Chaur- u. Neum.       dito . . .	4	101½	—
Schlesische           dito . . .	4	—	104½
Pommer. Domain. do. . . .	5	104	—
Märkische do. do. . . .	5	104	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	99½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	—	—
dito           Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	—	—
do. do.           Neumark .	—	—	—
Holl. Ducaten alte à 2¼ Rthlr.	—	19½	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	12½	12½
Posen den 7. März 1826.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	91	—

## Getreide- Marktpreise von Berlin, den 2. März 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch					
	Rsh.	Gr.	sch.	Rsh.	Gr.	sch.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	I	11	3	I	3	9
Roggen . . . . .	—	27	6	—	26	3
große Gerste . . . .	—	23	9	—	18	9
kleine do. . . . .	—	23	9	—	17	6
Hafer . . . . .	—	18	2	—	15	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . .	I	12	6	I	5	—
Roggen . . . . .	—	25	—	—	—	—
große Gerste . . . .	—	—	—	—	—	—
kleine do. . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	5	20	—	4	15	—
Heu der Centner . . .	I	—	—	—	20	—

## Getreide- Marktpreise von Posen, den 6. März 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rsh.	Gr.	sch.	Rsh.	Gr.	sch.
Weizen . . . . .	I	2	6	I	5	—
Roggen . . . . .	—	17	6	—	20	—
Gerste . . . . .	—	13	—	—	15	—
Hafer . . . . .	—	10	—	—	11	4
Buchweizen . . . . .	—	17	6	—	20	—
Erbfen . . . . .	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln . . . . .	—	8	—	—	11	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . . .	3	5	—	3	10	—
Butter 1 Garniek oder 8 U. Preuß. . . . .	I	7	6	I	10	—



# Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Jede geistige oder wässrige Flüssigkeit in einem flachen offenen Gefäße dem Einflusse der Luft ausgesetzt, gewährt uns die Erscheinung des unsichtbaren Verschwindens binnen ziemlich kurzer Zeit, vornehmlich, wenn der Wärmegrad der Luft bedeutend ist, und einige andere Umstände statt finden. — Ganz dasselbe geschieht unter der Glocke der Luftpumpe im luftleeren Raume, und beweist wenigstens, daß die Existenz der Luft zum Verschwinden der Flüssigkeit nicht absolut erfordert wird, wohl aber beweisen alle Nebenerscheinungen auf das klarste, daß der Wärmestoff das eigentliche Agens bei diesem Prozesse sei. Dieser Naturerscheinung gab der Physiker den Namen Verdunstung, und nannte den luftförmigen unsichtbaren Körper, in den das Wasser durch Wirkung der Wärme sich umwandelte, Wasserdunst. Eine 2te Erfahrung lehrt jedoch, daß die Wärme das siedende Wasser oberhalb des Gefäßes in der sichtbaren Gestalt kleiner Bläschen, wie man durch Vergrößerungsgläser bemerken kann, erscheinen läßt. Diesen Zustand bezeichnen die meisten Physiker durch das Wort Dampf, das ist Wasser unendlich fein vertheilt, aber doch noch sichtbares Wasser mit allen seinen Eigenthümlichkeiten, da hingegen Wasserdunst ein unsichtbarer luftförmiger Körper ist, dem alle Eigenthümlichkeiten des Wassers — selbst dessen Feuchtigkeith — fehlen.

Datum	Februar u. März.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
	Stunde.						
26	8 Uhr.	27. 10,72 ℔.	+ 3,8	77,5	N.	trübe	
	12 =	= 72 =	+ 6,	69	= =	es heitert	sich auf
	4 =	= 82 =	+ 4,5	60	= =	trübe	
27	8 =	28. 2,24 =	+ 2,	58	= =	heiter	
	12 =	= 1,72 =	+ 4,5	53	= =	= =	
	4 =	= 0,90 =	+ 4,7	48	= =	= =	
28	8 =	27. 7,00 =	+ 1,1	65	N.	Schnee mit	Regen
	12 =	= 6,90 =	+ 2,9	65	= =	Regen	
	4 =	= 8,02 =	+ 1,9	72	NW.	Wind	
1	8 =	= 11,86 =	+ 0,8	62	= =	trübe	
	12 =	= 86 =	+ 4,5	61	= =	zieml. heiter	
	4 =	= 86 =	+ 5,	53	= =	sehr trübe	
2	8 =	28. 18 =	+ 2,	70	= =	sehr heiter	
	12 =	= 08 =	+ 7,	47	= =	= =	
	4 =	27. 11,65 =	+ 8,	50	SW.	= =	
3	8 =	= 75 =	+ 1,2	64	S. g. D.	= =	
	12 =	= 75 =	+ 6,9	54	Süd	= =	
	4 =	= 50 =	+ 5,5	39	= =	= =	
4	8 =	= 02 =	+ 1,8	61	= =	etwas trübe	
	12 =	= 10,96 =	+ 3,2	48	= =	= =	
	4 =	= 11,00 =	+ 7,3	57	= =	= =	